



Aufsichtsratsvorsitzender Hartmut Langlitz (2.v.l.) informierte Ellen Enslin und Rüdiger Maas (4.v.l.) von den Grünen über das Energiedorf Bergheim.

Foto: Wohlfahrt

# „Damit werden über 100 Häuser beheizt?“

Grünen-MdL Ellen Enslin besichtigt Energiedorf Bergheim

BERGHEIM (hwo). Ellen Enslin, Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, besuchte jetzt zusammen mit Rüdiger Maas, einem Parteikollegen im Wetterauer Kreistag, das Energiedorf Bergheim, um sich dort über die Fernwärmeversorgung im Ortenberger Stadtteil zu informieren.

Hartmut Langlitz, Ortsvorsteher und Aufsichtsratsvorsitzender der Genossenschaft Energiedorf Bergheim eG, begrüßte neben Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern auch Dekanin Sabine Bertram-Schäfer. Bevor die Gäste das Holzhackschnittel-Heizwerk besichtigten, sahen sie im Dorfgemeinschaftshaus eine Lichtbild-Einführung mit ausführlichen Informationen über den Werdegang des Großprojekts. Von der ersten Idee im Jahre 2008 über die Gründung der Genossenschaft 2009, die Planungen, das Aufstellen des Finanzierungsplans, das Beantragen von Zuschüssen, das Verlegen der Leitungen im Zuge der Sanierungsarbeiten in Bergheim ab 2010 und den Bau des Heizkraftwerkes, das im September 2011 in Betrieb ging, war viel Arbeit zu leisten – das Gros davon ehrenamtlich. Auch nach Abschluss der Bauarbeiten sind es ehrenamtliche Teams, die dafür sorgen, dass alles reibungslos läuft. Und wenn es doch einmal zu einer Störung kommt, dann wissen die geschulten Genossen genau, was zu tun ist.

Ellen Enslin, Sprecherin für Kommunales und Datenschutz im Hessischen Landtag, hatte viele Fragen zum Projekt. Wie sieht diese Energiewende nun konkret aus? Wie viel Heizöl wurde zusätzlich zu den Holzhackschnitteln verbraucht – und wie viel wurde dagegen in den Privathaushalten eingespart? Wie wurde das Projekt finanziert? Wo kamen die Zuschüsse her? Hartmut Langlitz und

seine Kollegen aus dem Aufsichtsrat kannten die Antworten. Die Energiewende bedeute für Bergheim, dass über die Hälfte der Haushalte mit Fernwärme versorgt werde. An Heizöl seien im langen, aber nicht extrem kalten Winter 2012/13 nur etwa 3000 Liter verbraucht worden, eingespart habe man dagegen etwa 300000 Liter. „Die Emissionen aus dem Schornstein des Heizkraftwerkes sind durch die mehrfachen Filter so sauber, wie sie keinen privaten Schornstein verlassen können“, erklärte Langlitz.

Finanziert wurde das 3,5-Millionen-Projekt zu einem kleinen Teil aus den Einlagen der Genossenschaftsmitglieder, mit öffentlichen Zuschüssen und mit Darlehen verschiedener Institute. Die Holzhackschnittel kommen von Zulieferern aus der Region. Es ist gewachsenes Holz minderer Qualität, sogenanntes Restholz, das in ausreichender Menge zur Verfügung steht und ständig nachwächst. „In Deutschland wachsen pro Sekunde vier Kubikmeter Holz nach“, ergänzte dazu Rüdiger Maas, der das Energiedorf schon von der Verleihung des Umwelt- und Innovationspreises der OVAG in Bergheim und des Umweltpreises des Wetteraukreises in Friedberg kannte.

Nach der Theorie kam die Besichtigung des Heizwerkes mit dem Holzhackschnittellager, dem eigentlichen Heizkessel und den notwendigen Pumpen und Wärmetauschern, die alle doppelt oder sogar dreifach vorhanden sind, damit auch im Falle eines Defektes der Betrieb weiterläuft. Ein Blick in die Brennkammer des Ofens entlockte der Landtagsabgeordneten die Frage: „Und damit werden über 100 Häuser beheizt?“ Es ist zwar ein beachtlich fauchendes Feuer in diesem Kessel, aber dass damit 110 Haushalte mit Wärme und Warmwasser versorgt werden, konnte sie sich kaum vorstellen.